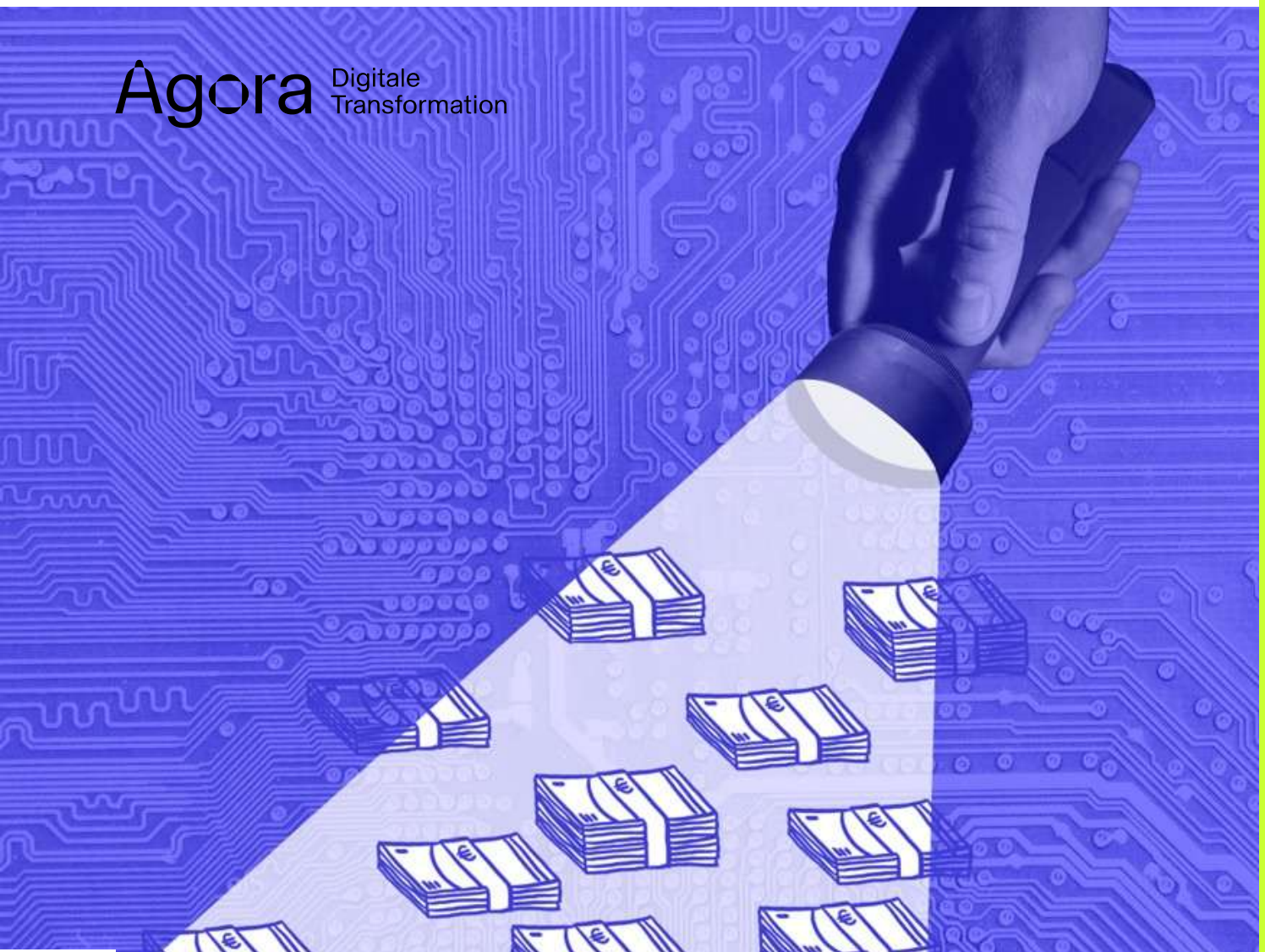




Ambition trifft Etat

Analyse der Digitalausgaben 2026 zum Digitalgipfel:
„Shaping AI“ – aber mit welchem Geld?

Autor:innen-Team:

Stephanie Gast Zepeda
Stefan Heumann



Danksagung

Wir bedanken uns herzlich beim Projektteam Digitalhaushalt vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung in dieser Analyse. Diese Unterstützung umfasste die Bereitstellung des Rohdatensatzes, die Erstellung einiger Übersichten und Grafiken, die im Text entsprechend gekennzeichnet sind, sowie Feedback zu unseren Analysen. Unser Dank gilt insbesondere Dr. Patrick Breithaupt, Dr. Thomas Niebel, Jacob Schildknecht, Prof. Dr. Irene Bertschek und Prof. Dr. Friedrich Heinemann. Außerdem danken wir Stina Timmermann für die sorgfältige Prüfung der Zahlen und Grafiken für unsere Analyse. Für die hier vorgelegte Einordnung der Daten, eigene Analysen und zusätzliche Recherchen liegt die Verantwortung für mögliche Fehler ausschließlich bei den beiden Autoren dieses Papiers.

Agora Digitale Transformation gGmbH
Krausenstraße 8
10117 Berlin

T. +49(0)30 81 45 03 78 80
www.agoradigital.de
info@agoradigital.de

Ansprechperson:



Stephanie Gast Zepeda
stephanie.gastzepeda@agoradigital.de



Stefan Heumann
stefan.heumann@agoradigital.de

Gefördert von:



Design: [Jakub Stejskal](#), [Make Studio](#) | Coverbild: Nele Schacht www.parzelle34.de

Satz: Agora Digitale Transformation | Grafiken: Melissa Harms, Nele Schacht www.parzelle34.de



Dieser Beitrag unterliegt einer CreativeCommons-Lizenz (CC BY-SA). Die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung, Veränderung oder Übersetzung von Inhalten der Agora Digitale Transformation, die mit der Lizenz „CC BY-SA“ gekennzeichnet sind, sowie die Erstellung daraus abgeleiteter Produkte sind unter den Bedingungen „Namensnennung“ und „Weiterverwendung unter gleicher Lizenz“ gestattet. Ausführliche Informationen zu den Lizenzbedingungen finden Sie hier: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

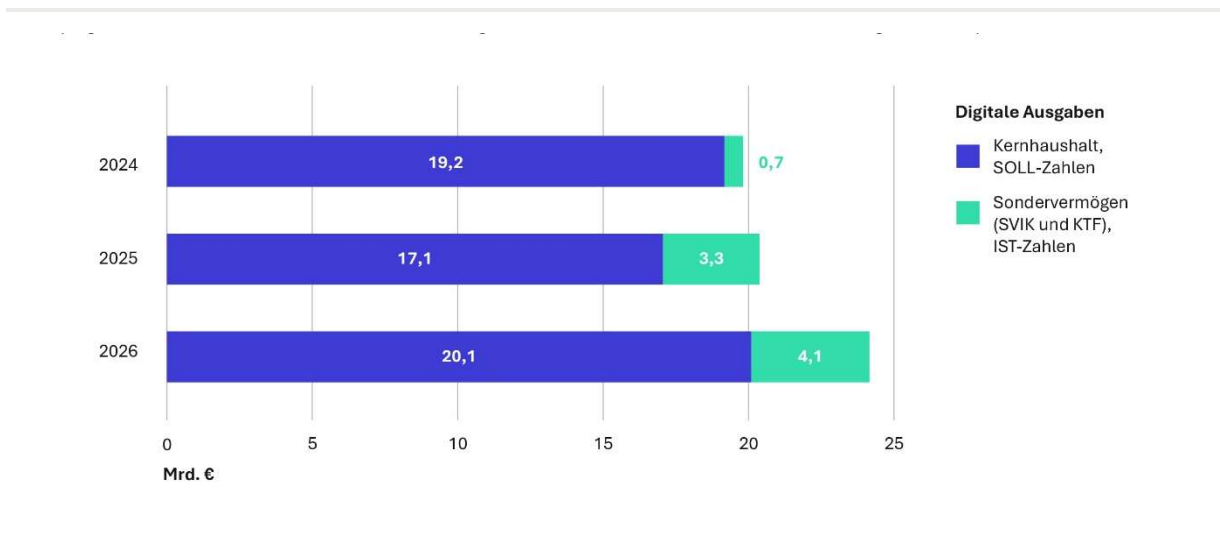
Einleitung

Die hier vorgelegte Analyse beruht auf den von unserem Projektpartner ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) erhobenen Daten zu den Digitalausgaben der Bundesregierung. Seit dem Frühjahr 2024 arbeiten wir mit dem ZEW daran, Transparenz in die Digitalausgaben der Bundesregierung zu bringen. Bis heute hat die Bundesregierung selbst keinen richtigen Überblick, wie viel sie für die Digitalisierung der Verwaltung und digitalpolitische Maßnahmen ressortübergreifend ausgibt. In einem aufwendigen Prozess werden hierzu alle Haushaltstitel im Haushalt erfasst und klassifiziert. Für mehr Informationen zur Methodik verweisen wir auf bereits veröffentlichte Studien zum Digitalhaushalt (Bertschek et al., 2025; Bertschek et al., 2026). Die vom ZEW erhobenen Daten bilden die Grundlage für die hier vorgelegten Berechnungen und Analysen. Wir arbeiten hierbei immer mit der engen Berechnungsvariante der SOLL-Beträge, soweit nicht anders ausgewiesen. Hierbei haben wir die neuesten Daten für das Haushaltsjahr 2026 einbezogen. Der hier zugrundeliegende Datensatz für 2026 sowie die darauf beruhende Studie des ZEW wird im Laufe des Novembers veröffentlicht. Bei der Analyse der Ausgaben für Künstliche Intelligenz (KI) haben wir die vom ZEW erhobenen Daten noch mit eigenen Recherchen und Datenerhebungen ergänzt.

Der Etat des BMDS im Kontext von Gesamtausgaben und Sondervermögen

Im Vergleich zu 2025 steigen auch 2026 die Digitalausgaben im Bundeshaushalt beträchtlich an. Im Kernhaushalt steigen die Ausgaben um 17,6% von 17,1 Mrd. € auf 20,1 Mrd. €. Im Sondervermögen ist der Zuwachs mit 24,2% und einem Anstieg von 3,3 Mrd. € auf 4,1 Mrd. € relativ gesehen sogar noch größer. Insgesamt bedeutet dies einen Anstieg der Digitalausgaben von 18,6%, von 20,4 Mrd. € in 2025 auf 24,2 Mrd. € in 2026; siehe Abb. 1.

Abb. 1 Entwicklung der Digitalausgaben inklusive Sondervermögen



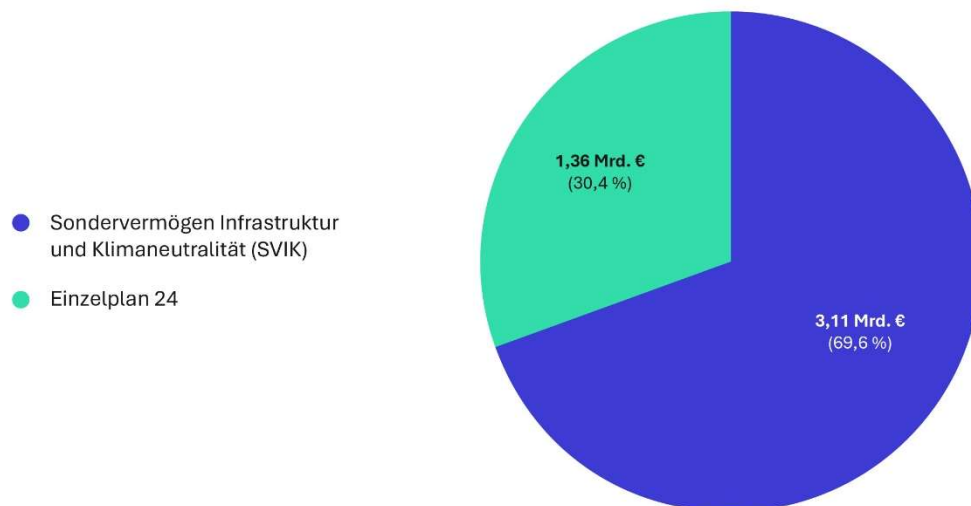
Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Geplante und verausgabte Digitalmittel pro Jahr inkl. Sondervermögen (enge Variante, 2026er IST-Zahlen sind Schätzungen, 2025er IST-Zahlen sind mittlerweile verfügbar, Mrd. Euro). Darstellung vom ZEW.



Das ZEW nutzt hier in den Sondervermögen geschätzte IST Zahlen, da dort die Diskrepanz zwischen geplanten und tatsächlich ausgegebenen Mitteln sehr groß ist: Von den 7,1 Mrd. € digitalen SOLL im SVIK im Vorjahr wurden nur 2,2 Milliarden (31%) ausgegeben. Da wir uns in dieser Analyse auf die Mittelallokation konzentrieren und nicht die Mittelverausgabung, verwenden wir im Folgenden jedoch die vollen (digitalen) SOLL-Beträge.

Die Bedeutung des Sondervermögens für die Digitalausgaben nimmt weiter zu. Insbesondere der BMDS-Etat ist stark vom Sondervermögen abhängig, wie Abb. 2 zeigt. Weniger als ein Drittel der vom Digitalministerium bewirtschafteten Haushaltsmittel kommen aus dem Einzelplan 24 des BMDS und somit aus dem Kernhaushalt. Mit 1,36 Mrd. € in 2026 ist der Einzelplan 24 nach dem Einzelplan 07 des Ministeriums für Justiz und Verbraucherschutz der zweitkleinste Etat aller Ministerien. Die Bundesregierung nutzt vor allem das Sondervermögen, um die Vorhaben des BMDS zu finanzieren.

Abb. 2 BMDS-Mittel 2026 im Einzelplan 24 und Sondervermögen

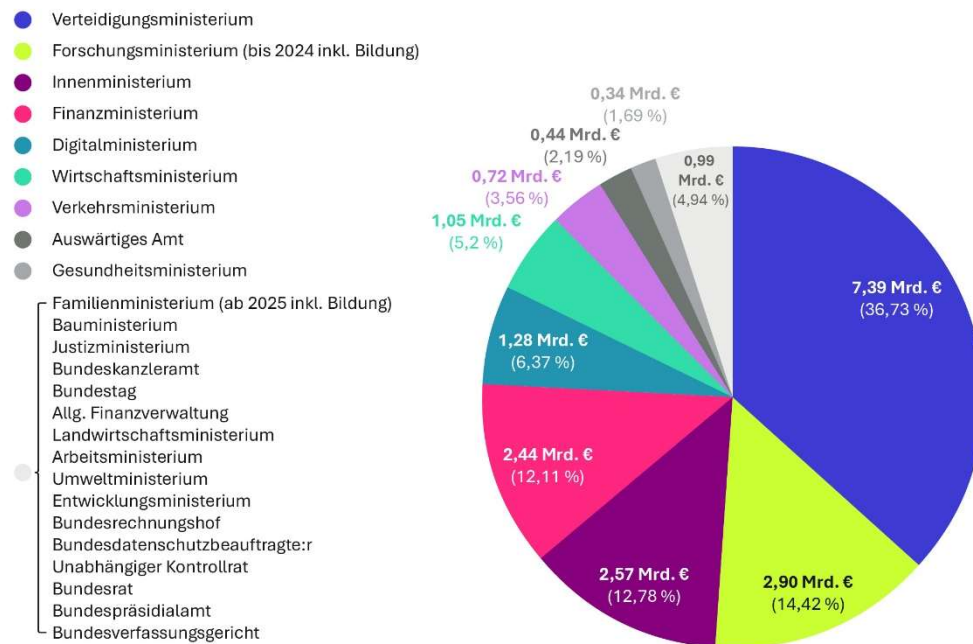


Quelle: Bundeshaushaltsplan 2026, Einzelplan 24; Haushalts-Atlas BMDS 2027. Eigene Darstellung.

Von der Finanzierungslogik wirkt das BMDS eher wie ein Projekt im Sondervermögen statt eines im Kernhaushalt verankerten Ministeriums. Wenn sich dieser Trend weiter fortsetzt, wird der vom BMDS bewirtschaftete Haushalt spätestens mit dem Ende des Sondervermögens von massiven Kürzungen betroffen sein. Die im Kernhaushalt fehlenden Haushaltsmittel für Digitalisierung durch Einsparungen an anderer Stelle zu generieren bzw. zu kompensieren wird sich in Zeiten knapper Kassen als zunehmend schwierig gestalten. Das BMDS muss daher rechtzeitig vor Auslaufen des Sondervermögens mit der Rückführung strategischer Digitaltitel in den Kernhaushalt beginnen.

Man sollte meinen, dass mit Gründung des Digitalministeriums die meisten Digitalausgaben auch in diesem Ministerium liegen. Doch bei den Digitalausgaben im Kernhaushalt liegen 2026 andere Ministerien wie das Verteidigungsministerium, das Forschungsministerium, das Innenministerium und das Finanzministerium vor dem Digitalministerium, wie Abb. 3 eindrücklich zeigt. Von den 1,36 Mrd. € des Einzelplans 24 sind 1,28 Mrd. € Digitalausgaben, was nur 6,37% der Digitalausgaben 2026 im Kernhaushalt ausmacht.

Abb. 3 Digitalausgaben im Kernhaushalt 2026 nach Einzelplan

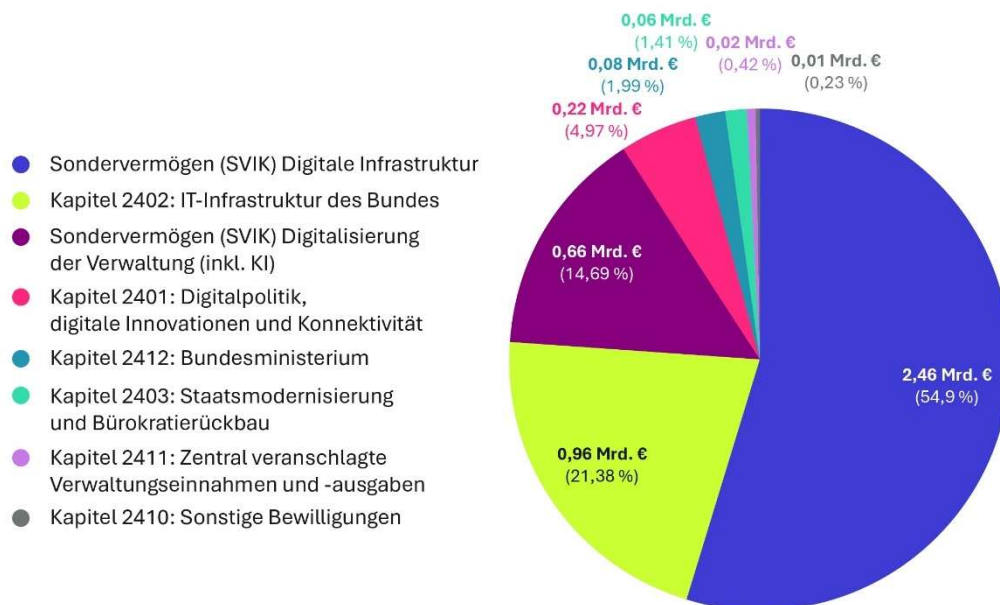


Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Eigene Darstellung.

Abb. 4 schlüsselt die vom BMDS verwalteten Mittel nach Themenbereichen bzw. Kapiteln auf. Der Breitbandausbau macht mit Abstand den größten Ausgabenposten des Digitalministeriums aus. Diese Mittel liegen aber fast ausschließlich im Sondervermögen: Insgesamt 2,46 Mrd. € sind dort für Digitale Infrastruktur veranschlagt, davon 2,26 Mrd. € für den Breitbandausbau (SVIK 6093 894 61) und weitere 200 Mio. € für den Mobilfunkausbau (SVIK 6093 892 61). Das sind mehr als die Hälfte aller BMDS-Mittel. Im Kernhaushalt liegen dazu nur kleine Begleittitel. Der größte Block im Einzelplan 24 umfasst 956 Mio. € für die IT-Infrastruktur des Bundes (Kapitel 2401 des Einzelplans 24). Ebenfalls beträchtliche Mittel fließen in die Verwaltungsdigitalisierung; davon allein 657 Mio. € aus dem Sondervermögen. Die restlichen Kapitel des Einzelplans 24 sind vergleichsweise klein und machen zusammen weniger als ein Viertel des gesamten BMDS-Etats aus. Unter den größeren Ausgabenposten des Etats findet sich keine Förderung von Forschung und Innovation, zum Beispiel im Bereich Künstliche Intelligenz oder zur Entwicklung souveräner, digitaler Technologien. Das Motto des Digitalgipfels „Shaping AI: safe, sovereign, competitive“ spiegelt der aktuelle Haushalt des BMDS nicht wider.



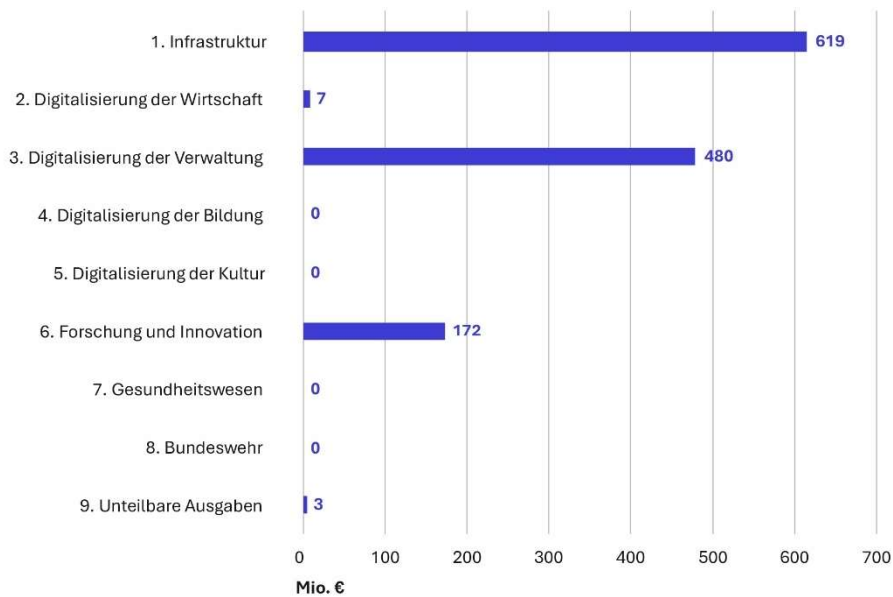
Abb. 4 BMDS-Mittel 2026 im Einzelplan 24 und Sondervermögen (SVIK)



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Eigene Darstellung.

Die Kapitel-Struktur des Einzelplan 24 folgt keiner stringenten Logik und vermengt unterschiedliche Ausgabenkategorien. Wir betrachten daher den BMDS-Etat zusätzlich aufgeschlüsselt nach den Kategorien aus der Studie des ZEW in Abb. 5. Diese Kategorien berücksichtigen nur die vom ZEW als digital identifizierten Titel. Nach dieser Klassifikation verteilen sich die BMDS-Mittel im Kernhaushalt wie folgt: 619 Mio. € für Infrastruktur, 480 Mio. € für die Digitalisierung der Verwaltung, 172 Mio. € für Forschung und Innovation, 7 Mio. € für die Digitalisierung der Wirtschaft und 3 Mio. € unteilbare Ausgaben. Wenn wir nur Digitalausgaben betrachten, relativiert sich also die Dominanz der Infrastruktur etwas im Vergleich zur Betrachtung des BMDS-Etats nach Bereichen des Sondervermögens bzw. Kapiteln des Einzelplans. Infrastruktur und Verwaltungsdigitalisierung bleiben aber auch hier die mit Abstand größten Ausgabenposten, gefolgt von Forschung und Innovation.

Abb. 5 Digitale BMDS-Ausgaben im Einzelplan 24 pro Kategorie 2026



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Darstellung vom ZEW.

Entwicklung der Digitalausgaben in Ausgabenkategorien

Betrachtet man nicht nur die vom BMDS bewirtschafteten Mittel, sondern die gesamten Digitalausgaben im Kernhaushalt, sieht man im Haushaltsjahr 2026 eine Trendumkehr im Vergleich zu den Vorjahren (Abb. 6). Nach ihrem vorläufigen, von der Corona-Pandemie getriebenen Höhepunkt im Jahr 2023 steigen die Digitalausgaben nach Rückgängen in 2024 und 2025 im Kernhaushalt erstmals wieder an. Die Digitalausgaben betragen in 2026 nach der engen Berechnung 20,1 Mrd. € und nach der weiten Berechnung 21,6 Mrd. €. Mit einem Anteil von 3,8% (in der engen Berechnung) am Gesamthaushalt bleiben sie jedoch noch deutlich hinter den 4,4% Anteil am Gesamthaushalt von 2023 zurück. In Relation zum Gesamthaushalt sind wir also weiterhin deutlich vom Ausgabehöhepunkt zum Ende der Coronakrise in 2023 entfernt.



Abb. 6 Digitalausgaben im Kernhaushalt pro Jahr (eng/weit)



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Darstellung vom ZEW.

Allerdings wird diese Trendumkehr allein durch gestiegene Digitalausgaben im Verteidigungsbereich verursacht, wie Abb. 7 zeigt. Betrachtet man die Digitalausgaben ohne die der Bundeswehr zugeordneten Ausgabenposten, so sinken bzw. stagnieren die Digitalausgaben im Kernhaushalt seit 2023. Der starke Anstieg der Digitalausgaben während der Corona-Pandemie bleibt ohne Berücksichtigung der Verteidigungsausgaben bestehen. Allerdings sehen wir nun nicht mehr die oben beschriebene Trendumkehr in 2026. Nach der Ausgabenspitze in 2023 sinken die Ausgaben in 2024 und 2025 um jeweils 1,5 Mrd. € bzw. 2,6 Mrd. € (in der engen Berechnung) deutlich. Von 2025 auf 2026 steigen die Ausgaben nur um 0,5% von 12,67 Mrd. € auf 12,73 Mrd. €. Dieser kleine Anstieg bedeutet aber angesichts des insgesamt wachsenden Haushalts einen Rückgang des Anteils der Digitalausgaben am Gesamthaushalt von 2,5% in 2025 auf 2,4% in 2026, wenn man Bundeswehr rausrechnet.

Abb. 7 Digitalausgaben im Kernhaushalt pro Jahr ohne Bundeswehr (eng/weit)

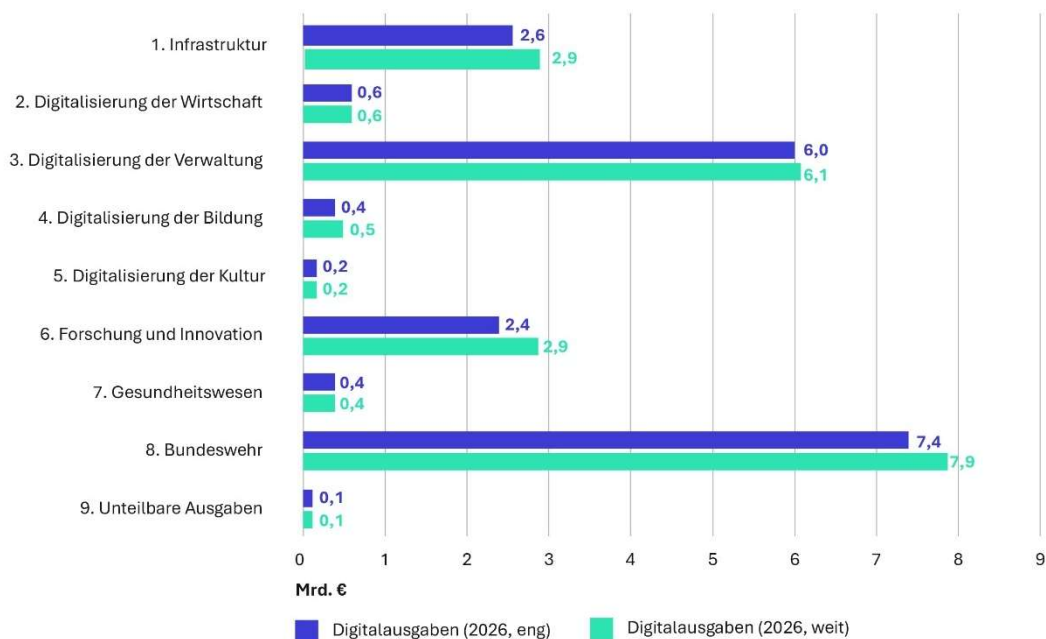


Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Darstellung vom ZEW.

Die Aufschlüsselung der Digitalausgaben nach Ausgabenkategorien (Abb. 8) unterstreicht die Bedeutung der verteidigungsbezogenen Ausgaben. Mit 7,4 Mrd. € (in der engen Berechnung) stellt die Bundeswehr noch vor der Verwaltungsdigitalisierung mit 6,0 Mrd. € die höchsten Ausgaben im Kernhaushalt dar. Mit größerem Abstand folgen dann Digitalausgaben für Infrastruktur in Höhe von 2,6 Mrd. € und für Forschung und Innovation mit 2,4 Mrd. €. Bei den Infrastrukturausgaben ist jedoch zu beachten, dass hier ein Großteil der Mittel für den Breitbandausbau ins Sondervermögen verlagert worden ist. Digitalisierung der Wirtschaft, Digitalisierung der Bildung, Digitalisierung im Gesundheitswesen und Digitalisierung der Kultur machen jeweils nur relativ kleine Anteile an den Digitalausgaben im Kernhaushalt aus.



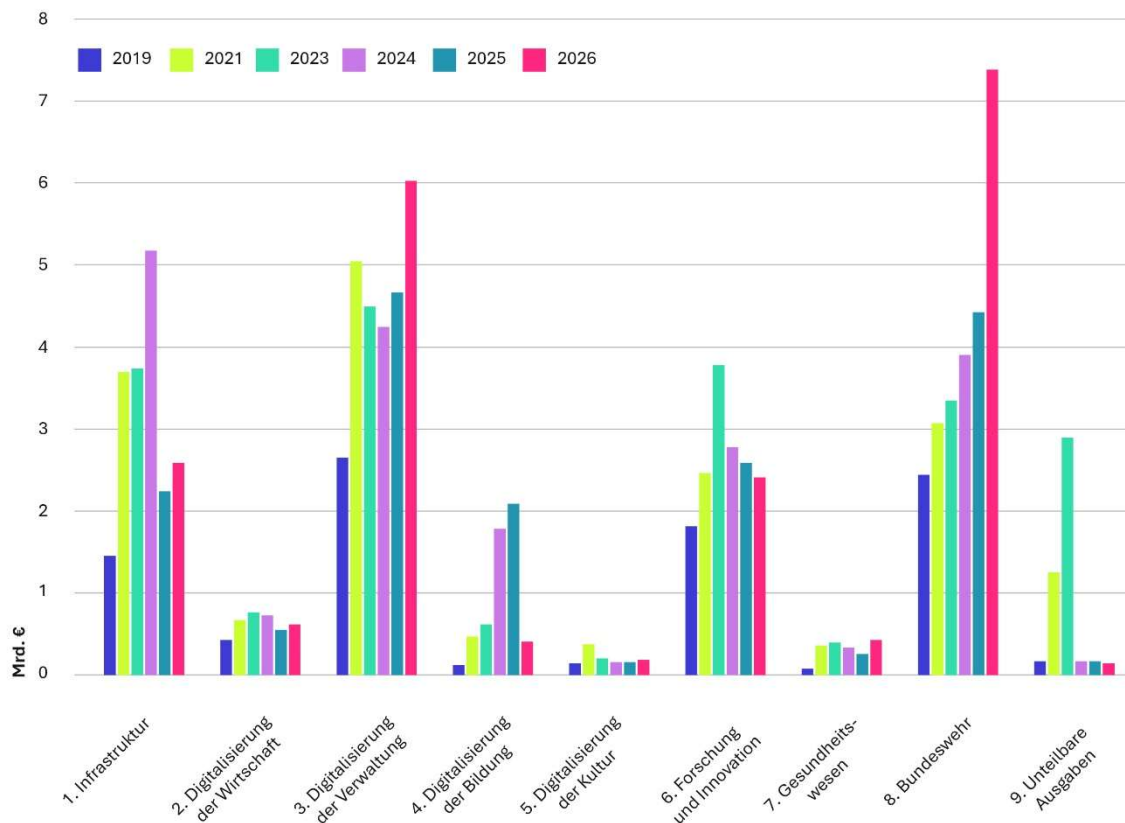
Abb. 8 Digitalausgaben 2026 nach Kategorie (weit/eng)



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Darstellung vom ZEW.

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Digitalausgaben aufgeschlüsselt nach diesen Kategorien, erhält man einen sehr viel differenzierteren Einblick in die Ausgabenentwicklung während der vergangenen Jahre (Abb. 9). Im Kernhaushalt wachsen die Ausgaben für die Digitalisierung der Bundeswehr zwischen 2019 und 2025 kontinuierlich auf hohem Niveau und machen von 2025 auf 2026 einen großen Sprung auf 7,4 Mrd. €. Damit verdreifachen sich die Digitalausgaben der Bundeswehr im Vergleich zu 2019. Bei der Verwaltungsdigitalisierung findet der große Ausgabensprung während der Pandemie zwischen 2019 und 2021 statt, bevor die Ausgaben zwischenzeitlich wieder sinken. Nach der Trendumkehr in 2025 springen sie in 2026 auf 6,0 Mrd. €, was selbst den vorherigen Höchststand von 5,1 Mrd. € in 2023 übertrifft. Die Schaffung des Digitalministeriums und die damit einhergehende politische Aufwertung der Verwaltungsdigitalisierung bietet hierfür eine schlüssige Erklärung. Die Infrastrukturausgaben sind zu großen Teilen ins Sondervermögen gewandert. Das erklärt den starken Rückgang dieser Ausgabenkategorie auf 2,2 Mrd. € in 2025 nach dem zwischenzeitlichen Höchststand von 5,2 Mrd. € in 2024. Trotz des erneuten Anstiegs in 2026 auf 2,6 Mrd. € sind die Digitalausgaben für Infrastruktur im Kernhaushalt damit nur halb so hoch wie noch in 2024. Auch 2026 wird die Förderung des Breitbandausbaus fast ausschließlich über das Sondervermögen außerhalb des Kernhaushalts finanziert. Die vergleichsweise hohen Ausgaben des Bundes für Digitalisierung der Bildung in 2024 und 2025 sind vor allem mit dem Digitalpakt Schule zu erklären.

Abb. 9 Digitalausgaben im Kernhaushalt nach Kategorie pro Jahr



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Darstellung vom ZEW.

KI-Mittel des Digitalministeriums

Der vom Digitalministerium Anfang November ausgerichtete Digitalgipfel steht ganz im Zeichen von Künstlicher Intelligenz. Gut zwei Drittel des zweitägigen Programms haben mehr oder weniger starke KI-Bezüge. Der Minister äußert sich öffentlich regelmäßig zur Bedeutung von KI: im geopolitischen Kontext, als Wachstumsmotor für die Wirtschaft und als gesellschaftliche Herausforderung. Angesichts der hohen politischen und gesellschaftlichen Bedeutung des Themas haben wir analysiert, wie stark KI im Haushalt des BMDS und im Bundeshaushalt insgesamt abgebildet ist.

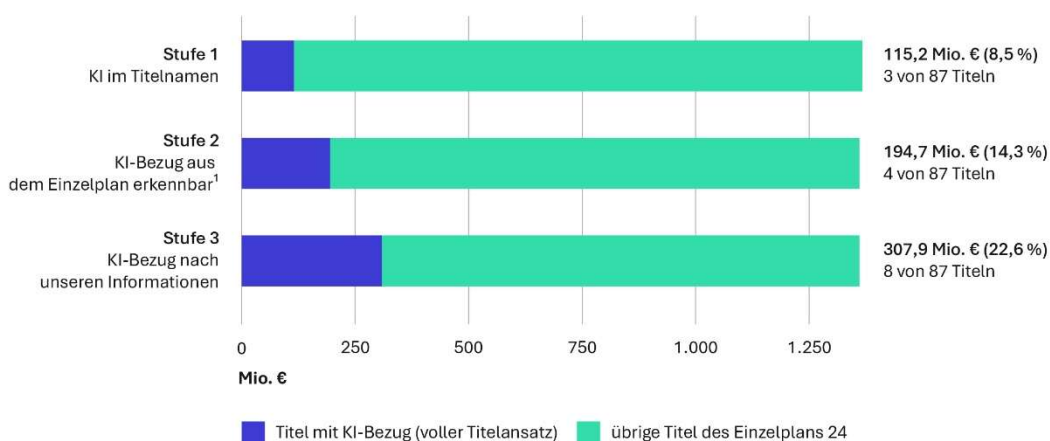
Die Intransparenz und mangelnde Kohärenz des BMDS-Haushalts und die mangelnde Detailtiefe bei den Titelbeschreibungen machen die Analyse von KI-Ausgaben im Haushalt sehr schwierig. Wir unterscheiden daher drei Ansätze bzw. Stufen, wie KI-Ausgaben erfasst werden können. Stufe 1 beschränkt sich auf die Titel im BMDS-Haushalt, die in der Titelbezeichnung einen expliziten KI-Bezug haben (KI in der Kapitel-, Titelgruppen- oder Titelbezeichnung oder in einem bezifferten Erläuterungsposten). Dies trifft nur auf 3 der 87 Titel des Einzelplans 24 zu. In Stufe 2 erfassen wir zusätzlich noch alle Titel, bei denen sich anhand des Einzelplans anderweitig ein KI-Bezug erkennen lässt, bspw. durch eine Vorbemerkung im Einzelplan. Das trifft im Einzelplan 24 für 2026 nur auf den Titel 532 16 „Digitale Gesellschaft und Datenpolitik“ zu, in dem sich laut Vorbemerkung



des Kapitels auch Zuschüsse an das Beratungszentrum für KI (BeKI) befinden¹. Bei Stufe 3 kommen noch alle Titel hinzu, die im uns zur Verfügung gestellten, nicht-öffentlichen Haushalts-Atlas des BMDS als KI-Titel ausgewiesen sind. Insgesamt kommen wir so in Stufe 3 auf 8 Haushaltstitel mit KI-Bezug im Einzelplan 24.²

Als nächstes haben wir die Soll-Beträge der identifizierten KI-relevanten Haushaltstitel addiert, um den Anteil KI-bezogener Ausgaben am Gesamthaushalt des BMDS zu ermitteln (Abb. 10). Die Titel, bei denen der KI-Bezug bereits aus der Titelbezeichnung ersichtlich ist, betragen insgesamt 115,2 Mio. €. Das entspricht 8,5% des Einzelplans 24, bzw. 2,6% aller vom BMDS verantworteten Haushaltstitel inklusive Sondervermögen.³ Berücksichtigt man alle 8 Haushaltstitel mit KI-Bezug aus unserer großzügigsten Definition, kommt man hingegen auf 307,9 Mio. € Soll-Beträge in 2026. Das entspricht mit 22,6% immerhin fast einem Viertel des Einzelplans 24 und 6,9% des gesamten BMDS-Budgets in Höhe von 4,47 Mrd. € unter Berücksichtigung des Sondervermögens. Allerdings handelt es sich bei den 307,9 Mio. € mit Sicherheit um einen zu hohen Betrag. Denn es gilt zu berücksichtigen: Die meisten Haushaltstitel sind Sammeltitel und nur selten ist aus den Einzelplänen ersichtlich, welcher Anteil der Soll-Beträge auf welchen Posten innerhalb des Haushaltstitels entfällt.

Abb. 10 Titel mit KI-Bezug im Einzelplan 24



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Eigene Recherche und Darstellung.

Es ist daher wichtig zu betonen, dass wir hier die reinen Titelanätze betrachten und keine tatsächlichen KI-Budgets. Die meisten Titel finanzieren KI neben anderen Zwecken. Bereits ab Stufe 2 dürften daher die tatsächlichen KI-Ausgaben in unseren Grafiken überschätzt sein. Wir würden schätzen, dass die KI-relevanten Ausgaben im BMDS-Etat ohne Sondervermögen im Jahr 2026 bei maximal 200 Mio. € liegen. Ohne transparentere Aufschlüsselung der einzelnen Haushaltstitel in den Einzelplänen ist leider nicht mehr als eine solche grobe Schätzung möglich.

¹ Fun Fact: Im Einzelplan 24 des Regierungsentwurfs zum Haushalt 2027 heißt dieser Titel „KI-Governance und digitale Basis-Dienste“. In dieser Analyse konzentrieren wir uns aber insbesondere auf den Digitalhaushalt 2026.

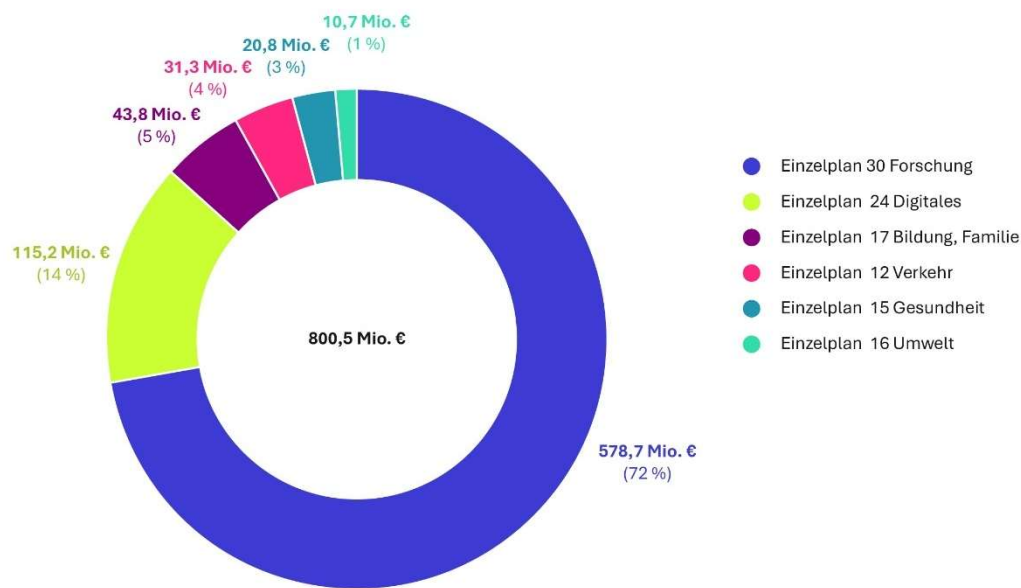
² Im KI-Kapitel des Haushalts-Atlas sind nur 7 Titel des Einzelplans 24 als KI-Titel genannt, aber wir kommen für Stufe 3 auf insgesamt 8 Titel mit KI-Bezug, da der Titel 2410 686 01 „Normen und Standards in Digitalisierung und KI“ im KI-Kapitel des Haushalts-Atlas nicht enthalten ist, aber durch die explizite KI-Nennung im Haushaltstitel einen KI-Bezug aufweist.

³ In den laut Haushalts-Atlas sechs Titeln des Sondervermögens Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK), die das BMDS verantwortet, konnten wir für 2026 keine Titel mit KI-Bezug identifizieren.

Um Kohärenz zu gewährleisten, arbeiten wir bei der Analyse der KI-Ausgaben des BMDS im Vergleich zu KI-Ausgaben in anderen Ressorts mit dem konservativen Ansatz der ersten Stufe, bei der wir auf 115,2 Mio. € an KI-Ausgaben kommen. In Stufe 1 und 2 sind alle Titel mit KI-Bezug im BMDS auch vom ZEW als voll digitale Titel definiert, in Stufe 3 nicht mehr. Unser Digitalhaushalts-Datensatz ermöglicht nicht nur die Suche nach KI-Schlagwörtern in den Titelbeschreibungen des BMDS, sondern auch in allen anderen Ministerien. So können wir die Titel mit KI-Bezug der Stufe 1 für den gesamten Kernhaushalt ermitteln. Wir haben im Datensatz alle vom ZEW als digital identifizierten Haushaltstitel für alle Ressorts nach KI-Bezügen in der Titelbezeichnung durchsucht und die Soll-Beträge dieser Titel in Abb. 11 visualisiert.

Insgesamt ergeben sich über alle Ressorts hinweg Digitalausgaben mit KI-Bezug in Höhe von 800,5 Mio. €. Davon entfallen nur 14% auf das BMDS, womit es das Ressort mit den zweithöchsten Digitalausgaben mit (teilweisem) KI-Bezug ist. Der mit Abstand größte Anteil an Digitalausgaben mit KI-Bezug liegt beim Forschungsministerium mit 578,7 Mio. €, bzw. 72% der Summe aus allen KI-Titel. Auf Platz 3 und 4 folgen das Bildungsministerium und das Verkehrsministerium.

Abb. 11 Titel mit KI-Bezug nach Einzelplan 2026, Stufe 1



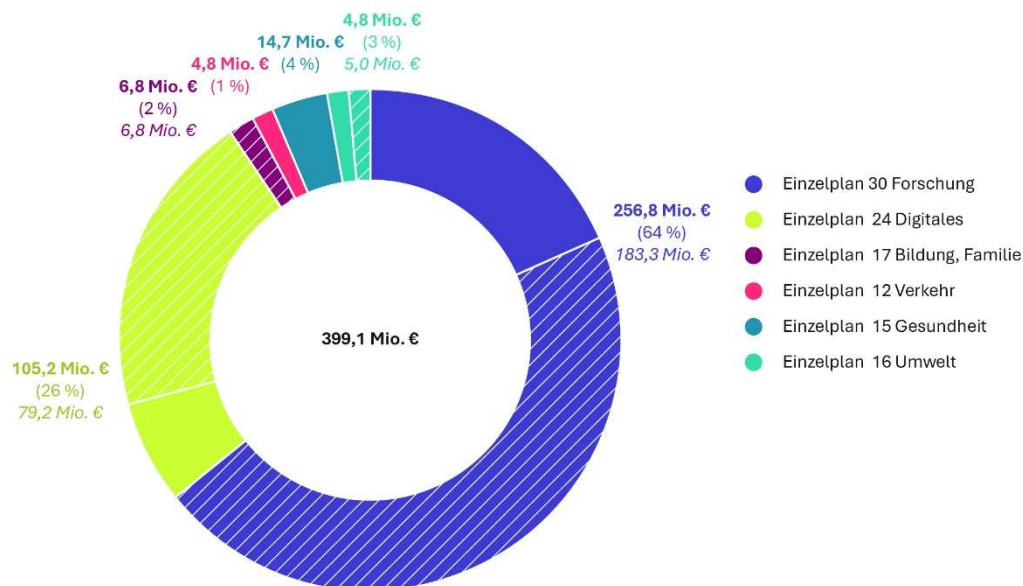
Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Ganze Haushaltstitel mit KI-Bezug, Stufe 1, Digitalausgaben SOLL, eng. Eigene Recherche und Darstellung.

Wir müssen auch hier betonen, dass die reinen Titelansätze nur mögliche Maximal-Ausgaben laut Einzelplänen und nicht unbedingt die tatsächlichen KI-Ausgaben widerspiegeln. Für eine erste, grobe Analyse, inwieweit Posten innerhalb eines Titels mit KI-Bezug tatsächlich auch KI-Ausgaben sind, haben wir mit Hilfe von Claude die Erläuterungsposten innerhalb der einzelnen Titel in unserem Datensatz auslesen lassen. Das Ergebnis dieser neu kalkulierten KI-Beträge sieht man in Abb. 12. Wenn beispielsweise ein Titel einen Erläuterungsposten beinhaltet, der 20% des Titels ausmacht und einen klaren KI-Bezug hat, sind entsprechend 20% des Soll-Betrags in die Berechnung eingeflossen. Wenn z.B. 25% desselben Titels ein Mischposten ist, bei dem KI neben anderen Zwecken genannt wird, dann sind auch diese 25% als Mischposten separat



eingeflossen und in der Grafik schraffiert dargestellt neben den „vollwertigen“ KI-Posten. Die restlichen 55% dieses Beispiel-Titels, in denen KI nicht explizit genannt ist, werden rausgerechnet.

Abb. 12 Titel mit KI-Bezug nach Einzelplan 2026, Stufe 1 aufgeschlüsselt

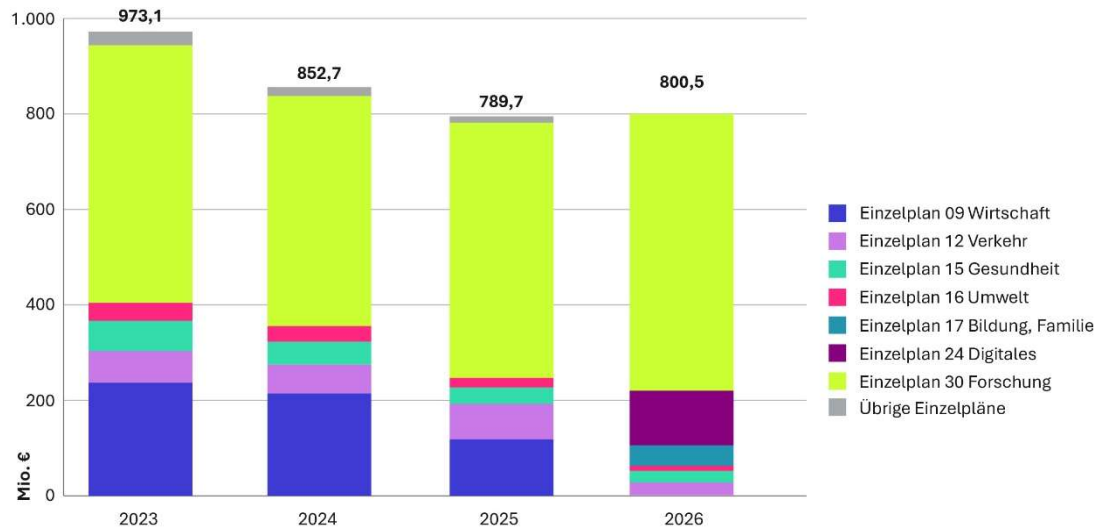


Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. KI-Posten und Mischposten innerhalb von Haushaltstitel mit KI-Bezug, Stufe 1, Digitalausgaben SOLL, eng. Eigene Recherche und Darstellung.

Mit dieser KI-basierten Methode kommen wir auf KI-Ausgaben in Höhe von nur noch knapp 400 Mio. €, also nur noch halb so viel wie bei der Berücksichtigung der gesamten Titel, und selbst davon sind gut zwei Drittel, nämlich 274,3 Mio. € Mischposten. Wir haben die mit Claude erstellte Auswertung von KI-Ausgaben stichpunktartig geprüft. Auch wenn wir die Zahlen nicht im Detail prüfen konnten, haben wir uns entschieden, die Ergebnisse in die Analyse aufzunehmen, da sie zeigen, wie schwierig es ist, mit den vorhandenen, öffentlich zugänglichen Haushaltsdaten belastbare Analysen zu erstellen.

Angesichts der Bedeutung, die das Digitalministerium Künstlicher Intelligenz beimisst, ist der BMDS-Anteil an den KI-Mitteln im Kernhaushalt in 2026 mit 14% geringer als Viele erwarten würden. Abb. 13 schlüsselt die Entwicklung der KI-Ausgaben in den letzten Jahren nach Ressort auf. Auffällig ist, dass die Ausgaben von 2023 bis 2025 rückläufig sind und 2026 im Vergleich zum Vorjahr nur leicht ansteigen. Das Forschungsministerium verfügt mit Abstand über die meisten Mittel. Diese stecken in einigen großen Titeln und bleiben in der Gesamtsumme über die Jahre relativ konstant. Bei den anderen Ressorts sind Veränderungen vor allem mit Neuverteilungen von Zuständigkeiten zu erklären. Von 2025 auf 2026 kommt das Digitalministerium als neuer Akteur dazu. Bei diesem Übergang gab vor allem das Wirtschaftsministerium KI-relevante Haushaltstitel an das Forschungsministerium und das Digitalministerium ab. Auch aus dem vorherigen Digital- und Verkehrsministerium erhielt das neue Digitalministerium KI-Mittel.

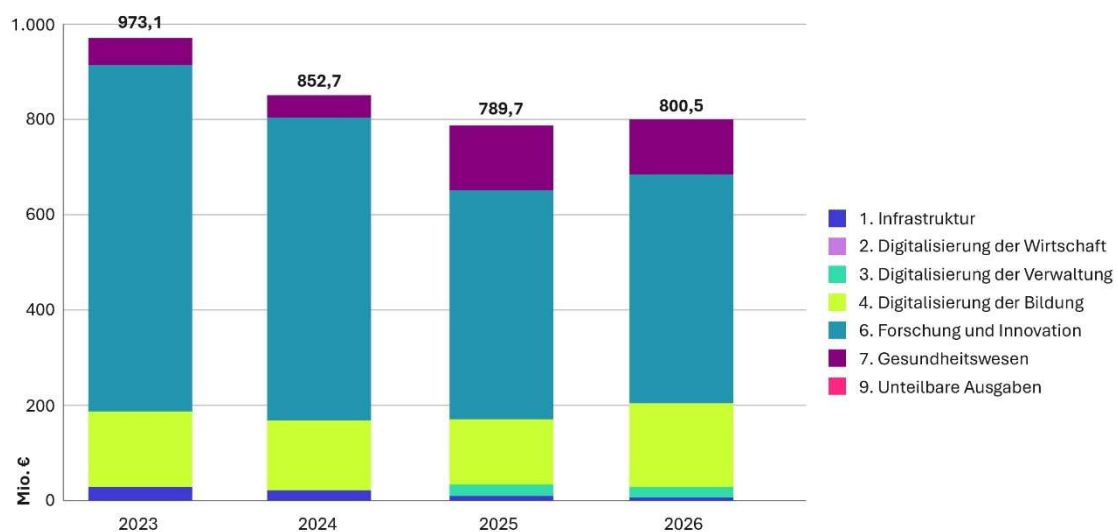
Abb. 13 Titel mit KI-Bezug nach Einzelplan, Stufe 1, 2023-2026



Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Ganze Haushaltstitel mit KI-Bezug, Stufe 1, Digitalausgaben SOLL, eng. Eigene Recherche und Darstellung.

In Abb. 14 schlüsseln wir die KI-Ausgaben nicht nach Ressorts, sondern den für unser Digitalhaushaltsprojekt entwickelten Ausgabenkategorien auf. Forschung und Innovation stellt hier die wichtigste Ausgabenkategorie dar. In der Bildungskategorie sind auch die Förderung von Hochschulen und Weiterqualifizierungsprogramme enthalten. Ab 2025 spielen KI-Ausgaben auch bei der Verwaltungsdigitalisierung eine Rolle. In diesem Bereich liegen vor allem Mittel und Projekte des BMDS.

Abb. 14 Titel mit KI-Bezug nach Kategorie, 2023-2026



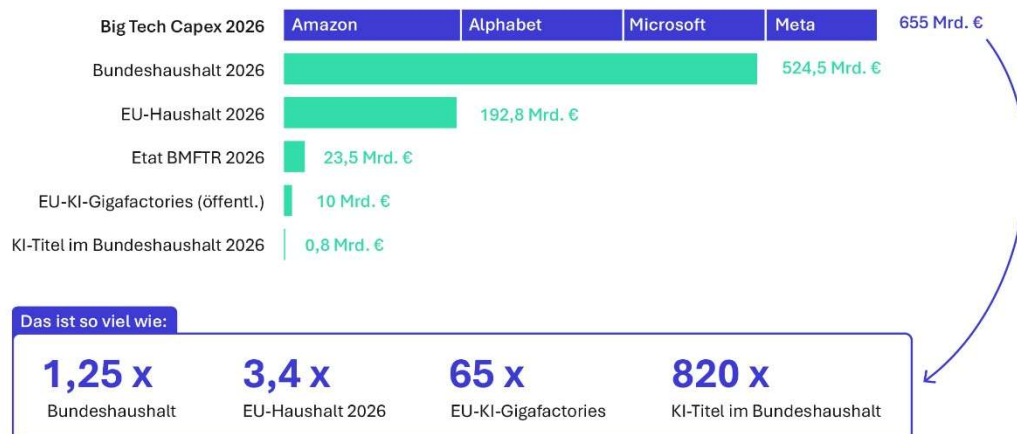
Quelle: Datensatz Digitalhaushalt 2026, ZEW. Ganze Haushaltstitel mit KI-Bezug, Stufe 1, Digitalausgaben SOLL, eng. Eigene Recherche und Darstellung.

Die KI-Ausgaben der Bundesregierung sind tief im Haushalt versteckt und über viele Titel in unterschiedlichen Ressorts verteilt. Es gibt bisher keine übergreifende Übersicht oder gar



Koordinierung der KI-Investitionen des Bundes. Diese kleinteilige und intransparente Zersplitterung der KI-Ausgabenposten der Bundesregierung wiegt umso schwerer, wenn man berücksichtigt, dass staatliche Investitionen schon lange nicht mehr mit den Milliarden-Investitionen der großen Tech-Konzerne mithalten können.

Abb. 15 Geplante KI-Investitionen: Big Tech vs öffentliche Haushalte



Quelle: Capex-Prognosen aus den Q2-Calls (Juli 2026, Mittelwerte; Microsoft Kalenderjahr); Bundestag; Europäisches Parlament; Bundesbericht Forschung und Innovation 2026; dpa-AFX. EZB-Kurs 14.10.2026: 1 € = 1,1195 USD.

Die großen Tech-Konzerne investieren 2026 mehr Geld in KI, und dabei vor allem in den Ausbau von Rechenzentrumsinfrastruktur, als im gesamten Bundeshaushalt steckt. Abb. 15 unterstreicht die immense Kluft zwischen öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten und privatwirtschaftlichen Investitionen. Das wirft einerseits grundsätzliche Fragen auf nach dem Einfluss und der Rolle staatlicher Förderung bei der KI-Entwicklung. Und andererseits ist es angesichts dieser Diskrepanzen umso wichtiger, dass die geringen öffentlichen Gelder nicht mit der Gießkanne verteilt werden, sondern gezielt in Projekte von hohem öffentlichen Interesse fließen, die von den Tech-Konzernen nicht finanziert werden.



Anhang: Titel mit KI-Bezug im Einzelplan 24

Tabelle 1 Haushaltstitel des BMDS mit KI-Bezug nach Abgrenzungsstufe (Einzelplan 24, Kernhaushalt, SOLL 2026; Stufen kumulativ, innerhalb der Stufe nach Betrag sortiert)

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext (2026)	(Digitalen) SOLL 2026 (in Tsd. €)	KI-Bezug	Erkennbar aus
Stufe 1 – KI in Titelbezeichnung						
2401	686 12	165	Souveräne Dateninfrastruktur und Künstliche Intelligenz	88.998	KI im Titelnamen; Erläuterung Nr. 2 „Souveräne Datenökosysteme, Datenverfügbarkeit, KI, Durchführung Digitalrechtsakte (KI-VO, DA, DGA)“: 78.998 Tsd. €; Nr. 1 Dateninstitut: 10.000 Tsd. €	Zweckbestimmung und Erläuterung
2401	686 13	692	Innovative Anwendungen von Künstlicher Intelligenz	25.996	KI im Titelnamen; Vorbemerkung zu Kap. 2401 nennt die „Förderung von innovativen Anwendungen in der Künstlichen Intelligenz“	Zweckbestimmung und Vorbemerkung
2410	686 01	680	Normen und Standards in Digitalisierung und KI	247	KI im Titelnamen (Normung in Digitalisierung und KI)	Zweckbestimmung
Summe Stufe 1 (3 Titel, 8,5 % des Einzelplans 24)				115.241		
Stufe 2 – zusätzlich: KI-Bezug aus dem Einzelplan erkennbar						
2402	532 16	011	Digitale Gesellschaft und Datenpolitik ¹	79.420	Vorbemerkung zu Kap. 2402 nennt Zuschüsse an das Beratungszentrum für KI (BeKI); im Regierungsentwurf 2027 heißt der Titel „KI-Governance und digitale Basis-Dienste“	Vorbemerkung 2026; Zweckbestimmung RegE 2027
Summe Stufen 1–2 (4 Titel, 14,3 % des Einzelplans 24)				194.661		
Stufe 3 – zusätzlich: KI-Bezug laut Haushalts-Atlas						
2403	532 14	011	Maßnahmen im Bereich der Staatsmodernisierung und des Bürokratierückbaus	47.500	KI-gestützter Karriere-Chatbot, KI-gestützte Gesetzes- und Vorhabenanalyse, KI-gestützte Auswertung von Verwaltungspflichten, Law-as-Code	nicht aus dem Einzelplan erkennbar
2402	532 15	011	Plattformökosystem für komplexe Planungs- und Genehmigungsverfahren	30.000	Projekt SPARK: KI-Agenten für Planungs- und Genehmigungsverfahren	nicht aus dem Einzelplan erkennbar ²
2402	532 14	011	Ausgaben für die IT-Steuerung des Bundes	23.260	KI-gestützter Data Lake zum Lizenzmanagement, KI-gestützte Analysen im Beschaffungscontrolling	nicht aus dem Einzelplan erkennbar



Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext (2026)	(Digitalen) SOLL 2026 (in Tsd. €)	KI-Bezug	Erkennbar aus
2403	532 15	011	Effizienzfonds der Modernisierungsagenda Bund	12.500	5 von 11 Projekten der ersten Förderrunde 2026 setzen KI ein	nicht aus dem Einzelplan erkennbar
			Summe Stufen 1–3 (8 Titel, 22,6 % des Einzelplans 24)	307.921		

Beträge sind volle Titelansätze, nicht der KI-Anteil der Titel. Grundgesamtheit: 87 Ausgabetitel des Einzelplans 24, Soll 2026 zusammen 1.359.624 Tsd. €.

¹ Die Vorbemerkung zu Kapitel 2402 im Haushaltsplan 2026 nennt das Beratungszentrum für KI (BeKI), ordnet es aber keinem Titel zu. Im Regierungsentwurf 2027 heißt der Titel „KI-Governance und digitale Basis-Dienste“ (Spalte Soll 2026: 79.420 Tsd. €).

² Die Zuordnung von SPARK zu diesem Titel nennt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage (BT-Drs. 21/8043). Die Entwicklung der Software SPARK Workflow (3,3 Mio. €) wurde 2026 aus dem Klima- und Transformationsfonds bezahlt (Kap. 6092 Tit. 892 03).

Quelle: Bundeshaushaltsplan 2026 und Regierungsentwurf 2027, Einzelplan 24; eigene Recherche.



Literaturverzeichnis

Bertschek, I., Breithaupt, P., Heinemann, F., Niebel, T., & Schildknecht, J. (2026). *Der Digitalhaushalt 2025: Wird er den hohen Erwartungen gerecht?* Agora Digitale Transformation & ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.19550821>

Bertschek, I., Heinemann, F., Breithaupt, P., Niebel, T., Schildknecht, J., Heumann, S., & Mahendran, T. (mit Agora Digitale Transformation & ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung). (2025). *Berechnung des Digitalhaushalts: Wie viel investiert der Bund wirklich in die Digitalisierung?* Agora Digitale Transformation & ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.14844304>